

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

**Inserate**  
werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inverale in redactionellen Briefe pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Pfortenmüngen 17. Gr. Wirtshausstr. 49.

Nr. 67.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. März

1877.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die

### Saale-Beitung

(11. Jahrgang; tägliche Auflage 12,500 Exemplare).

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher 2 Mark vierteljährlich bei der unterzeichneten Expedition und den bekannten hiesigen Ausgabestellen, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Wir bitten unsere auswärtigen Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Postanstalten, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

Die Expedition der Saale-Beitung.

## Politische Uebersicht.

In Constantinopel ist gestern das Parlament eröffnet worden, aber nur etwa achtzig Abgeordnete hatten sich eingefunden. Der Sultan hat schon gleich einen Parlamentsvorschlag angenommen und Senatoren ernannt. Präsident des Senats ist Herr Pasha. Die Friedensverhandlungen mit Montenegro sind noch nicht weiter gerückt, trotzdem heute (Dienstag) der Waffenstillstand abläuft. Die türkischen Truppen haben den Befehl erhalten, vorläufig die Feindseligkeiten gegen Montenegro noch nicht aufzunehmen, da man doch noch auf eine Verständigung hofft. — Vor einigen Jahren erhielten die deutschen Beamten, die Creolen Stephan massenweise um Gehaltsrückzahlung angegangen waren, von denen eine lange Collectivliste, ihren türkischen Kollegen ist es schimmer ergangen. Die Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung in Constantinopel, deren Gehalt in früheren Jahren in Gold ausbezahlt worden war, hatten durch die stets zunehmende Schwundkraft des großen Staatsgeldes schon seit einiger Zeit in so fern leiden müssen, als ihnen ihre Bezüge in Silber, und noch dazu sehr unregelmäßig zugestellt wurden. In den letzten Wochen wurden dieselben durch eine Ministerial-Verfügung, nach welcher die Auszahlung der Gehälter auch direkt dem Beamten fortan in Papier erfolgen sollte, noch unangenehmer überausen. beizulassen, beim Großvezir selbst um Abhilfe zu bitten. Eine zu Ebdem Caisha entsandte Deputation brachte tröstlichen Bescheid mit nach Hause — doch blieb Alles beim Alten. Darauf begaben sich am letzten Freitag über 200 Post- und Telegraphenbeamte in festerem Aufzuge zum General-Postmeister Jaber Pasha, machten vor seinem Palast Front und entzündeten sechs Abgeordnete hinaus, um ihren obersten Abteilungsleiter um Abhilfe zu bitten. Jaber aber entwandte in hellem Zorn, ließ die Deputation durch seine Diener die Treppe hinunterwerfen und den Sprecher, Hochpasha Sabah Effendi, durch einige Volksgenossen zum Polizeiministerium führen. In geschloffenen Reihen folgten die Kollegen hinterher, um das Ende des Unrechtes abzuwarten. Glücklich der Weise theilte der humane Polizeiminister Ezer Pasha, nicht die strengen Anschuldigungen der obersten Postleiter; er erklärte die Verhaftung des Postbeamten für ungesetzlich und ließ denselben wieder in Freiheit setzen. Der Vorfall erregte großes Aufsehen, die Beamten drohten mit einem allgemeinen Streik, und ihre Entrüstung

wurde erst beschwichtigt, als die Zurücknahme der verhängten Maßregel durch den Großvezir verständigt wurde. Die genannte Zeitungspresse hat sich des Vorwurfs bereits in vollem Umfange bemächtigt, und eine Fluth von entrüsteten und humoristisch-artistischen Schilderungen ist über das Haupt Jaber Pasha's herabgebrochen.

Russland und England scheinen einzig zu sein, das erstreckte Protocoll soll gestern unterzeichnet worden sein. Die Dunitzoffen desselben ist der Beschluß, wieder einmal über den Gegenstand zu — beraten, falls die Fortsetzung der verlangten Reformen nicht durchzuführen werde. Wie man aus Petersburg meldet, wären zwei Berathende, die sich bei dem letzten moskauer Prozesse als liberale Meinungen erlautet hätten, aus Russland verbannt worden. Zahlreiche Anhänger antichristlicher Secten werden nach Sibirien deportirt. — Der Kaufmannclub in Petersburg ist wegen illegalen Vorgehens der Regierung gegenüber aufgelöst. — Die belagerte Citadelle des russischen Wohlthätigkeits-Comites stellt nach einer Meldung der „Presse“ am 1. April in Folge von Verzweiflung die in der Schweiz anwesenden Mitglieder der Internationalen Liga in Bern am 18. eine große Demonstration in Scene gehabt. Die Polizei führte ein und confiscirte die Fahne des Bundes. In dem darauf entfallenden Kravall wurden jedoch verschiedene Gendarmen als Mitglieder des Bundes verurtheilt.

Die österreichische Clerical- und apostolische Regierung hat sich beliebt gefühlt, das der Papst sie bei dem letzten Cardinalschaft so inehelich befehlet habe. Das scheint dem alten Herrn zu Herzen gegangen zu sein, dem Simonetti ist beauftragt worden, durch die Journalisten in Paris und Wien mittheilen zu lassen, das durch den jüngsten Cardinalschaft keine Verleumdung beabsichtigt worden sei. Pius wünsche die Zahl der Cardinale, worauf diese Länder Anspruch haben, sogar noch zu vergrößern. Das Frankreich die vollständige Zahl besitzt, Dehervort aber nicht, sei veranlaßt worden durch den nicht rechtigen Abschlus der Verhandlungen.

In Griechenland nachden die Ministerialrath wieder einmal. Kaum hat das Ministerium Deligeorgis die Regierungsgeschäfte übernommen, so löst es schon in der Kammer auf eine ererbte Opposition. In den letzten Tagen der vergangenen Woche haben sehr feindselige Kammererklärungen stattgefunden. Deligeorgis hat eine Abänderung des Gesetzes über die Minister-Verantwortlichkeit beantragt und begreift dabei einen lebensgefährlichen Überdies. Die abwesenden Deputirten eilen aus den Provinzen herbei. Aller Voraussicht nach ist der Fall des Cabinets Deligeorgis in den nächsten Tagen zu gewärtigen und ein neues wird beauftragt werden müssen.

Die beiden Kammern des schweizerischen Reichstages haben auf Antrag des Gesetzesausschusses den Vorschlag, das verheiratete Frauen mündig sein und über das von ihnen in die Ehe eingebrachte Vermögen frei verfügen, so wie nach dem Tode des Mannes, vor allen anderen Erben, den dritten Theil seines Nachlasses erben sollen, verworfen. — Der Antrag des Staatsanwaltes, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, unter gewissen Umständen (Kriegsgefahr) 1,500,000 und 3,000,000 Kronen (das Heine und das große Creditiv) zu leihen, ist angenommen worden.

Ant. Pfeilschütz, der französische Kriegsminister soll die Stabschule am nächsten 1. Januar eröffnetlich aufgeschoben werden; bis dahin soll das Personal der höheren Kriegsschule so vermehrt sein, das es allen Anforderungen zu genügen im Stande ist. — Der Kaiser, welcher den kaiserlichen Antrag wegen Ermäßigung des Kriegsdienstes zu prüfen hat,

sprach sich am Sonnabend mit sechs gegen fünf Stimmen für Beibehaltung der fünfjährigen Dienstzeit aus.

## Deutsches Reich.

Prinz Luitpold von Baiern wird sich im Auftrage des Königs Ludwig nach Berlin begeben, um dem Kaiser zu dessen Geburtsstagesfeier die Glückwünsche des Königs zu überbringen.

Wie verlautet, ist eine Entscheidung des Kaisers auf das Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Stolz noch nicht erfolgt. Es gewinnt aber immer mehr den Anschein, als werde Herr v. Stolz nicht um der Spitze der Marineverwaltung verbleiben. Man will neuerdings wissen, das dem General v. Bose die Marineverwaltung angetragen worden ist. Sein Eintritt in die Reichsregierung wird dem Vernehmen nach so lebhafter gewünscht, als bekannt ist, das Herr v. Bose in administrativer Beziehung Vorkünftliches geleistet hat. Wegen seines unbefangenen Urtheils wird er allgemein geschätzt. Wenn nun, was noch nicht feststehen mag, Herr v. Bose in das Marineministerium einträte, so würde Herr v. Stolz commandirender General des ersten Corps werden und damit einen wohl lange gehegten Wunsch in Erfüllung gehen sehen. Auch ist Herr v. Stolz im Bereich des ersten Corps angesehn; beinahmlich erhielt er nach dem französischen Kriege eine Donation von 150,000 Thlrn., und hierfür erwarb er ein Weingut in der Nähe des Rheins.

— Wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, ist dem Ober-Postdirector in Bromberg v. Jahn ein längerer Urlaub ertheilt worden. Der General-Postmeister hat die Verwaltung des bromberger Postbezirks an den Ober-Postdirector Bergemann aus Gumbinnen übertragen. Augenblicklich steht dieses Arrangement mit der Sache des Dr. Kantedi in engem Zusammenhang.

Auch von anderer Seite wird mitgetheilt, das der General-Postmeister sich angelegen sein lässt, die Sache des Dr. Kantedi in Eile zu bringen. Er hat dem Reichstage gegenüber die Verantwortlichkeit für eine Anlegenheit zu übernehmen, die er wie einmüthig sein wird, nicht veranlaßt hatte, weil der Oberpostdirector in Bromberg schließlich herabgesetzt war. Allein nach dem, was uns angeht, wird, ist es der Wille des General-Postmeisters, in Uebereinstimmung mit den Wünschen aller Parteien des Reichstages der Haft des Dr. Kantedi ein Ziel zu setzen.

— In Folge der Kantedi'schen Affaire wird von national-liberaler Seite folgender Gesetzentwurf vorgebracht:

**Geles.** betreffend die Anordnung einer Haft zur Erzwingung des Beugnisses. § 1. Auf alle Straftathen, welche nach den Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 vor die ordentlichen Gerichte gehören, finden die Bestimmungen der Strafprozessordnung vom 1. Februar 1877 über die Dauer der zur Erzwingung des Beugnisses zulässigen Haft (§ 69) Anwendung. § 2. Diejenigen Bestimmungen finden auf das Disziplinarverfahren wegen Dienstvergehen der Reichsbeamten mit der Maßgabe Anwendung, das die Haft nicht über die Zeit von 6 Wochen hinaus angeordnet werden kann. Wenn jedoch eine vorläufige Verlegung der Haft zur Verhängung (§ 1) des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873 in Frage steht, können die Disziplinarverfahren und der Disziplinirhof eine längere Haft anordnen, jedoch nicht über die Dauer von sechs Monaten hinaus.

— Unter den hohen Verwaltungsbeamten der Reichsländer steht ein Wechsel bevor. Die Ernennung der Bezirkspräsidenten von Korbigen, Herrn v. Puttamer, zum Oberpräsidenten von Schlesien, ist täglich zu erwarten, und sein

## Die Erben von Moosdorf.

Novelle von Julius Mühlfeld.

(Fortsetzung.)

„Von seiner Charakter-Erziehung wird es also einmal abhängen, ob er abeig sein oder bürgerlich bleiben will. Wozu wollen Sie ihn erziehen?“

„Ich denke, sein Vater wird da maßgebend sein.“  
„Dabei gewiß nicht. Der Mutter Einfluß auf den Knaben wird der entscheidende werden: ehe er dem Vater anheimfällt, muß der Keim so oder so in seine Brust gelegt sein. Werden Sie ihn zu einem Aeligen erziehen, Schwägerin?“

„Ach? Gewiß nicht! Meinen Kindern die Glaubenserbziehung der Menschen, den ersten Grund aller Humanität, zu predigen, wird mir stets als erste Pflicht der Erziehung erscheinen.“

„Das freut mich von Ihnen, Schwägerin, denn es zeigt mir, das ich Sie von Anfang richtig beurtheilt habe. Die Humanität ist leider gerade in unserm Deutschland noch so wenig gepflegt, noch so sehr durch die Gegenstände des Vorurtheils und die Kleinlichkeit der in den staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen schlecht entwickelten Charaktere beeinträchtigt, das es ein wahrhaft erhabenes Gefühl erregt, das Naturliebe einmal als stützende Ausnahme zu finden. Und gerade in Grauenten fand ich öfter die schöne Blume der Humanität. Es ist auch gut so, denn die Frauen sind die ersten Erzieherinnen der künftigen Geschlechter, müssen sie denn die Erzieherinnen werden, welche die Menschheit vom Fluch der Selbstentwürdigung erlösen, dieser Selbstentwürdigung, welche die Welt mit den Flammen der bösen Leidenschaften erfüllt und ihre Bewohner zu sich selbst zerstörenden Bestien macht, statt sie zur Erfüllung des vornehmsten Gebotes zu führen, das der ideale Mensch und erste Priester der Humanität einst gegeben hat: Liebet Euch untereinander. Mögen die Frauen seinen Fußstapfen nachfolgen, ob auch die Männer in Selbstsucht sündigen und sich untereinander verdammen — vielleicht nur, weil eine andere Anschauung,

andere Gedanken über Welt und Leben des Anderen Ueberzeugung sind. Auch ich sehe mich jetzt gezwungen, dem Kluge solcher Humanität meine Person zu entziehen.“

Die Justizräthin fuhr erwidern auf, der matte Rosenstimmer ihrer Wangen wurde bleich und dunkler; schnell und ängstlich fragte sie: „Wie Arthur, vertheile ich Sie recht, Sie wollen uns verlassen?“

„Es wird das Beste sein für uns Alle; ich werde meinem Bruder hier sehr unangenehm. Doch genug jetzt, ich hörte ihn eben mit dem Schreiber scheitern und die Thür zuwerfen; ich möchte ihn jetzt nicht begegnen.“

Mit einem Gruß, der freundlich und herzlich aus seinen klaren Augen sprach, entfernte sich Arthur durch die Seitenthür. Die Justizräthin blühte ihm nachdenklich nach. Welch ein schöner, herrlicher Mann! Welche Fülle des Lebens in seiner Seele, welche Gesundheit und Frische in seinen Anschauungen! Wie liebenswürdig erchien dieser Mann und welche Klüfte lagen zwischen ihm und ihrem Gatten, seinem Bruder. Unwillkürlich seufzte sie; doch behielt sie nicht länger Zeit, solchen Gedanken nachzugehen, denn eben trat der Justizrath ein.

Er besah sich noch in der Morgentoilette, wie er, ehe Besuche zu erwarten waren, früh regelmäßig ein paar Stunden in seiner Expedition zu arbeiten pflegte, bis er zum Frühstück in die Wohnung kam, um hinter sich in seiner Arbeitsstube in das Arbeitszimmer zurückzugehen. Eine lange, helle Gestalt mit gelblich eingetrunkenen Haaren, die keine bedeutenden Bewegungen aus der feierlichen Amtsmiene heraus fähig erschienen, mit dünnen, schon ergraubtem Haar und stehenden Augen, eine edle und unerkennbare Aehnlichkeit. Der Unterschied zwischen ihm und dem Bruder war allerdings eine unaussprechliche Kluft: ein verdorrter und lebloser und ein in Frühlingssfrische gründer Zweig am Baume des Lebens, so standen sie nebeneinander.

Der Justizrath hatte den Schlafrock fest um sich gezogen, ein launiges Käppchen auf dem glattegeitelten Haar, und hielt mit der linken, starkknöchigen Hand die lange Peitsche fest. So trat er, mit dem Morgenanzug etwas schlürfen, ein und setzte sich mit kurzem Gruß neben seine Frau an den Frühstückstisch, während diese die Tischglocke anschlug, auf

deren Ton sofort das Frühstück des Justizraths gebracht wurde.

Dieser blieb unterdeß die Rauchwolken aus der Peitsche auf und sah ihrem Mann mit schmerzhaftem Blick zu. Er war überhaupt schweigsam und wenn auch nicht unangenehm genug, seiner Frau ein von ihr begangenes Vergehen zu verweigern, doch recht wohl im Stande, selbst eine Strafe lang neben ihr zu sitzen, ohne eine Silbe zu sprechen. Die Justizräthin konnte das und erregte daher auch heute ein Gespräch mit der natürlichen Frage: „Du bleibst heute so lange aus, lieber Ditt, gewiß hastest Du schon in früher Morgenstunde recht schwere Arbeit.“

„Wie man es nimmt, liebe Frau, so muß, wie man es nehmen will. Ich war in ein Auenstück vertriebt, das allerdings einen höchst schwermüden, aber ebenso interessanten Fall enthält. Höchst interessant! Ein Sohn ist beauftragt, den eigenen Vater erpönt zu haben, um sich zeitiger in den Besitz seines Erbes zu setzen.“

„Gütiger Gott, das ist ja fürchterlich! Ditt, das kannst Du interessant nennen, wovon mir das Wort erlarrt?“  
„Gewiß, liebes Kind, der Fall ist äußerst interessant, denn er liegt sehr dunkel. Wodurch der Selbstmord heißt die Frage, deren Lösung die ganze Urtheilskraft und Verstandskraft der Richter und Advokaten herausfordert.“

„Das, es ist ein trauriges Amt, das Ihr verwaltet.“  
„Ich habe Dir“ sagte er überlegen lächelnd und die Peitsche einen Augenblick aus dem Umfange nehmend, „so oft vergeblich die hohe Würde und den Werth unseres Amtes erklärt, das ich wohl davon absehen kann, es noch öfter ebenfalls vergeblich zu wiederholen. Du bist ein schwaches Weib mit diesem Gefühl, aber Du begreifst die Noth der Dinge zu wenig.“

„Du magst Recht haben und Recht thun, Dich nicht länger um meine Ueberzeugung zu bemühen. Ich kann nicht anders, im Geiste sehe ich neben dem Richter stets den Denker stehen, und Beide ergehen mir ausgezogen aus dem Verbaue der Menschlichkeit.“

Der Justizrath wollte zurückweisend antworten, da klopfte es an die Thür und sein Erbe erchien mit einem Haufen Posten, die er ihm übergab.





# Norddeutscher Bazar

**66 gr. Steinstr. 66**

empfehlend in anerkannt größter Auswahl:  
Sächf., schweizer und engl. Gardinen in den neuesten Dessins,  
per Elle 2 1/2, 3, 5, 7 bis 10  $\frac{3}{4}$

Rouleaux-Seiden in verschiedenen Breiten, per Elle 5, 6 bis 8  $\frac{3}{4}$   
Shirting, Chiffon, Madapolam und Dowlas, beste elastische  
Fabrikate, per Elle 1 1/2, 2, 3 bis 5  $\frac{3}{4}$

Sämmtliche Auspfeiler-Artikel in vorzüglichster Qualität, durch  
Gelegenheits-Günstige 20 Prozent unter Fabrikpreis.

Wäsche und Infanterie-Kasine, Cretonnes, Plüsch und Madapolam  
in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, per  
Elle 2 1/2, 3 und 4  $\frac{3}{4}$

In für Confirmanzen passenden Artikeln, weiße Unterröcke  
mit gelben Bändern für 15, 17 1/2, 20 bis 30  $\frac{3}{4}$   
Noiré und Steppröcke per Stück 1  $\frac{3}{4}$  bis 2  $\frac{3}{4}$   
Corsets mit Mechanik, per Stück 5, 7 1/2 bis 20  $\frac{3}{4}$   
1 1/4 große reißwollene Kamallumfloger-Tücher, per Stück 1 1/4, 2  
bis 3  $\frac{3}{4}$

Unser Seidenband- und Weißwaaren-Lager ist in allen  
neuen Bändern, Stulpen und Kragen, Fraisen, seid. Schät-  
chen etc. reich sortirt und empfiehlt solche zu billigen Preisen.

Unsere Special-Abtheilung für sächs. Kleiderstoffe ist durch  
neu eingegangene Partien in woll. Cachemir und Wippen, sowie  
in sehr Double-Alpaca wieder vollständig komplettirt und bieten  
wir hierin Vortheile, wie solche noch nie dagewesen sind.

In neuen Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen treffen  
täglich neue Sendungen ein und empfehlen wir hierin geschmackvolle,  
durchaus solide Genere, per Elle 5, 6, 7, 8 bis 9  $\frac{3}{4}$

Unser Lager selbstgefertigter Damen-Garderoben bietet das  
Neueste und Elegante für die bevorstehende Saison und empfehlen wir  
besonders:

Kaifermäntel in besten engl. Cheviots, für 8, 3 1/2, 4 bis 9  $\frac{3}{4}$   
Madamäntel in grau und blau, engl. Waterproof 2 1/2, 3 bis 4 1/2  $\frac{3}{4}$   
Talmas u. Dollmanns mit feinstem Zillengarn 2, 2 1/2, 3 bis 6  $\frac{3}{4}$   
Fichus und Tücher mit schwerer Franze, 2 1/2, 3, 4 bis 6 1/2  $\frac{3}{4}$   
Jaquettes und Paletots in Seide, Kamgarn und Cachemir,  
nach den neuesten französischen Modellen gefertigt, von 5 1/2, 6,  
7 bis 15  $\frac{3}{4}$

Für Kinder größte Auswahl in Kaifermänteln, Talmas, Jaquettes  
und Fichus in jeder Größe von 1 bis 5  $\frac{3}{4}$   
Jaquettes in Cachemir und Tuch, von 1 1/2, 2 bis 3  $\frac{3}{4}$

**Haupt-Depôt für engl. Teppiche  
u. Bettvorleger, das Haltbarste  
für Schlafzimmer.**

Große Teppiche, per Stück 1  $\frac{3}{4}$  12 1/2,  $\frac{3}{4}$   
Bettvorleger, per Stück 15  $\frac{3}{4}$

**Norddeutscher Bazar,  
66. gr. Steinstr. 66.**



## Petroleum-Koch-Apparate

in größter Auswahl empfiehlt

**Wilh. Heckert,**

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 60.

für Wiederverkäufer Preislisten und  
Zeichnungen gratis. (B. 9779.)

Mein reichhaltiges Lager in rohen und emallirten Gusswaaren, als

**Regulir-Fülllöfen,  
Heizröndöfen und Etagenöfen,  
Stubenkoch- und Küchenöfen,**

sowie einzelne **Roste, Platten, Feuerthüren,  
Schornsteinthüren und Schieber,  
Dachfenster,**

**Pferdekrippen und Heuraufen,**

emallirte Kessel, sämmtliches Kochgeschirr und sonstiges Haus-  
und Küchengerath halte bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Wilh. Heckert,**

60. gr. Ulrichsstr. 60. Ofenhandlung en gros & en detail.

Zu dem jetzigen Jahrmarkt erlaube ich  
mir ganz besonders auf meine sich sehr  
leicht fahrenden kleinen offenen **Drosch-  
ken**, sowie auf alle anderen Wagen ge-  
fälligt aufmerksam zu machen.

**B. Werner früher C. Koch,**

**Wagenfabrik,**

Halle a. S., Rannischestraße 16.

Ein 300 laufende Meter langes **Stacket** aus eisernen Säulen  
und Riegeln nebst eisernen Vatten bestehend, wird im Ganzen oder auch getheilt,  
sowie ferner eine **Wächter-Bude** billigst abgegeben.

**Gustav Messmer.**

# Heinrich Winter,

große Ulrichsstraße 8.

Das Neueste in Kleiderstoffen, elegant und billig  
für Frühjahr und Sommer, zeige hierdurch ergebenst an.

## In Gardinen jeden Genres

empfehle neue Sendung und halte mein reichhaltiges Lager bestens empfohlen.

**Bunte Kattun- u. Köper-Gardinen**

verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.

**Emil Erbss Nachf. Paul Nägler,**  
Leipzigerstraße 104 (goldener Löwe).

## Wegen Umzug nach Berlin.

Herrnhuter Weinwand sonst 5 Sgr., jetzt für 3 1/2 Sgr., Berliner Elle.

Herrnhuter Bettzeuge sonst 6 1/2 Sgr., jetzt für 4 1/2 Sgr., Berliner Elle.

Schwere Handtücher sonst 4 Sgr., jetzt 2 1/2 Sgr., Berliner Elle.

Waldschäfer Schwämme sonst 7 Sgr., jetzt für 5 Sgr., Berliner Elle.

**Adolph Jüdel jr. 91. Leipzigerstr. 91.**

## Eiserne Bettstellen

mit und ohne Spiralföden, sowie dazu passende Matratzen in großer Aus-  
wahl zu billigen Preisen empfiehlt

**Wilh. Heckert, 60. gr. Ulrichsstr. 60.**

## Gummischuhe

alte Façon, für ältere Mädchen, à Paar 1,20 Pfg.

bei

**C. Luckow.**

**F. Saatz, Markt, empfiehlt  
moderne Regenschirme.**

## Die Hutfabrik von August Berger,

Halle a. S.,

empfehlend ihre Strohhutwäsche ganz ergebenst.

**C. Dölitzscher's Färberei, H. Brauhausgasse 21,**  
empfehlend sich im Färben, Drucken, Decatiren, Pressen und Waschen.

## Wagen. Wagen.

Halbverdeckte vier- und zweifelh., Feinstschiffen und Banbaner,  
wenig gebraucht. Offene vier- und zweifelh., ein- und zweifelh., Auswagh  
von Pflanzwagen stehen billig zum Verkauf.

Reparaturen an Wagen schnell und billig bei

**A. Schultz, Wagenbauer,  
gr. Märkerstraße 10.**

## Clavier-Saiten

feinste Qualität, in allen Nummern, in Pfunden und einzeln stets am Lager bei

**Gustav Uhlig in Halle a. S.,  
untere Leipzigerstraße.**

## Schippa, Galle & Comp.

**Superphosphat-Fabriken**

**Corbetha in Thüringen**

**Freiberg & Muldenhütten in Sachsen**

empfehlen zur bevorstehenden Frühjahrszeit ihren

Mejillonsengano- und Knochenkohl-Superphosphate,

sowie daraus hergestellte

**Ammoniak- und Kali-Ammoniak-Superphosphate**

unter strenger Garantie der Richtigkeit zu den billigsten Preisen.

Analysen landwirtschaftlicher Versuchsanstalten finden Anerkennung.

**Schlesische u. Westphäl. Schmiede-  
kohle, Schmelzcoake, Bitterfelder u.  
Nietleber Förderkohle**

liefern jedes Quantum ab Werk und ab unserm Lager (M.-H. Güter-  
bahnhof, Steinthor) billigst

**Ed. Lincke & Ströfer.**

**Thenard'sche Schreib- u. Copir-Dinte,**

gemischt analysirt und als vorzüglichst anerkannt von Dr. Richter in Göttingen.

Diese erprobte Dinte, durch Zeugnisse der ersten Bank- und Handlungs-  
häuser attestirt, hat sich in Deutschland als vorzüglich bewährt, ist in  
Halle a/S. zu haben bei J. F. Naumann, Gelehrten- u. Breitenabende.

Der Preis ist 20, 12 1/2, 7 1/2, 5 und 2 1/2  $\frac{3}{4}$  pr. Flacon.

**Hallescher Verein für Volkswohl.**

Abger. öffentlicher Vortrag Mittwoch den 21. März Abends 8 Uhr im  
Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle.

Herr Lehrer Franke: Gemeingefährliche Gemische Vorgänge in Küche und  
Haus. — Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Sachsse & Co., Halle a/S.

empfehlen

**Central-Luftheizungen**

(mit Ventilation),

**Wasser-Luftheizungen,**

**Wasser-u. Dampfheizung,**

**Prof. Meidinger's Oefen,**

**Schacht-Oefen**

(Patente).

**Kirchenheizungen.**

**Grude-Koch-Maschinen.**

**Grude-Coak.**

**Eiserne Schlehkarren**

für alle Gehrtsarten.

**Hafseisen (Falzeisen).**

**Für Baunternehmer:**

Geschliffene Kantbölzer

aller Dimensionen.

Staken 2, 2 1/2, 2 1/2 u. 8' lang.

**Für Wötter:**

Amerikan. Pitche-Pine-Holz.

**Für Stellmacher u. Wagen-  
bauer:**

Schöne trockene Rothbuchen (Harzer),

Küstern,

Eichen.

**Für Grubenbesitzer:**

Schöne Pflöckhölzer

offert billigst

**H. Wither,**

Mühlgärtnerweg 1.

**Prima grobkörnigen Caviar**

neue Baare p. Pfd. Mt. 1,50

gegen Radnahme.

**J. P. Harmens & Co.**

**Hamburg.**

Neuf. Neuerweg Nr. 3.

## Stadt-Theater.

Mittwoch den 21. März 1877.

Letzte Vorstellung in 3. Abonnement.

Zum zweiten und letzten Male:

**Der reisende Student,**

oder: Das Donnerwetter in der

Steinmühle.

Romische Operette in 2 Aufzügen von

Schneider.

Hierauf:

**Nur ein Silbergröschel.**

Schwanz in 1 Aufzug von Clairville.

Zum Schluss:

**Der Kapellmeister von Venedig.**

Romische Operette in 1 Aufz. v. Schneider.

**Hôtel zur Tulpe.**

Heute Mittwoch den 21. März

**Grosses Abend-Concert**

von der Menzel'schen Capelle.

Anfang 8 Uhr. Entrée 80 Pfg.

**Pressler's Berg.**

Mittwoch Abonnementstränzchen.

**Münchener Keller.**

Mittwoch Gesellschaftstag.

Zur Feier Sr. Majestät Geburtstags

labet zum

**BALL**

in neu decorirten Saale freundlichst ein

Verdort bei Mühlstein.

C. Koedel.

**Fienstedt.**

Der Frau Salimith Engler u.

ihrem 50jährigen Geburtstag ein drei

mal demerndes **Concert**, das es durch

genz Fienstedt selbst und die Pa-

peln einen Diner machen.

**Entrée!** zum 28. März 1877.

Mit einer Beilage.